

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 36.

Hirschberg, Sonnabend, den 12. Februar 1887.

8. Jahrg.

Am 21. Februar stimmen alle deutschgestimmten Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau für Herrn Telegraphen-Direktions-Rath a. D. von Schenkendorf in Görlitz.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. Die Kaiserlichen Majestäten hatten die gestrigen Abendstunden im königlichen Palais zugebracht. — Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Monarch zunächst den Vortrag des Grafen Berponcher, arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff. Am Nachmittag stattete der Herzog Max Emanuel in Bayern dem Kaiser und demnächst auch der Kaiserin seinen Besuch ab, und später hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

\* Wie Kaiser Wilhelm seiner Getreuen gedenkt! Am 27. Januar starb, wie bereits gemeldet, auf seinem Rittergute Trautlad der Major a. D. von Wernsdorf, außer dem Kaiser der einzige Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse aus den Freiheitskriegen. Unter den vielen Blumenpenden, welche den Sarg des Verstorbenen schmückten, befand sich auch ein Kranz des Kaisers, welchen Allerhöchstderselbe nach eigenen Angaben und nach einer von eigener Hand gemachten Zeichnung hatte anfertigen lassen. Dieser Kranz war ganz aus Lorbeer geflochten und trug auf der Mitte des untern Randes eine große schwarzweiße Atlaschleife, an welcher je 2 schwarze und weiße leere Atlaschleifen herunterhingen. Auf der Schleife war eine gleiche kleinere angebracht, welche die Farben des Bundes zum Eisernen Kreuz und in der Mitte das Eisenerne Kreuz I. Klasse von 1813, 14, 15, vom Hofjuwelier Godet eigens zu diesem Zwecke ange-

fertigt, trug. Bevor der Kranz an seinen Bestimmungsort abging, hatte ihn der Kaiser noch erst zur Ansicht sich vorlegen lassen.

\* Der „Köln. Btg.“ zufolge wurde in Trier mittels Ausschleusens öffentlich bekannt gemacht, daß 3 bis 400 Arbeiter für Erdarbeiten in Metz zu 6 Mk. Tagelohn bei sofortigem Antritt gesucht würden. Aus Bingerbrück und Coblenz kommen ähnliche Mittheilungen.

\* Aus den Reichslanden wird uns mitgeteilt, daß die Weiterführung der Bauarbeiten eines evangelischen Krankenhauses zu Metz einstweilen eingestellt werden mußte, weil hauptsächlich weder Zimmerleute noch Maurer zu bekommen seien. Dieselben werden sämtlich zu militärischen Bauten verwendet, und sind seither die Bühne für diese Arbeiter auf's dreifache gegen früher gestiegen. Nach der Ansicht des Freisinn's ist das natürlich auch alles nur „Wahl-mache“.

Strasburg (Elsaß), 10. Februar. Bei dem Wahl, welches der Statthalter Fürst Hohenlohe am Mittwoch dem Landesauschusse gab, sagte ersterer, die Zeiten würden, ohne daß ein Krieg bevorstehend sei, ernst bleiben, so lange die allgemeine Stimmung in Frankreich nicht derart sei, daß man rückhaltlos die durch internationale Verträge geschaffene Lage anerkenne. Auf den Frieden hinzuwirken habe die elsass-lothringische Bevölkerung gegenwärtig durch die Wahlen die beste Gelegenheit. So lange bei den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke die Ueberzeugung nicht durchgedrungen sei, daß Elsaß-Lothringen die

Wirkungen des Frankfurter Vertrages voll anerkenne, könne das Land nicht hoffen, den anderen deutschen Staaten gleichgestellt zu werden.

### Frankreich.

Lyön, 9. Februar. Durch die gestern Abend hier stattgehabte Bombenexplosion sind im Ganzen sechs Personen, und zwar ein Polizei-Commissar, dessen Secretär und vier Polizeagenten verwundet worden. Die Verletzung des Polizei-Commissars ist eine erhebliche. Von den Thätern ist bisher noch keine Spur entdeckt.

### Rußland.

\* Aus Petersburg, 9. Februar, wird der „Bohemia“ telegraphirt: Eine große Menge von Verhaftungen wurde unter den Schülern fast aller hiesigen höheren Militär-Lehranstalten vorgenommen. Man spricht von achtzig Arretirten, worunter besonders viele Marine-Schüler und mehrere Marine-Officiere sich befinden sollen. Es handelt sich um eine weitverzweigte Verbindung mit republikanischen oder nihilistischen Zielen. Angeblich kam die Sache durch Selbstmord eines sich bereits entdeckt glaubenden Mitgliedes an's Tageslicht, in dessen Nachlaß verdächtige Briefe gefunden wurden. Der Kaiser zeigte sich über die Entdeckung auf's höchste empört.

Wie polnischen Blättern aus Warschau gemeldet wird, ist zufolge amtlicher Kundmachung nicht nur Ausländern, sondern auch in Rußland ansässigen Personen, welche unter Polizeiaufsicht stehen, der Aufenthalt in Orten, in deren Umkreise bis auf 25 Werst sich Festungen oder verschanzte Lager befinden, fortan strengstens untersagt.

## Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hast Du noch mehr von dem verderblichen Zeug bei Dir?“ fragte der Doctor.

Sehr langsam und mit Widerstreben zog Cogg's aus seiner Tasche drei oder vier nette, weiße Packetchen nach einander heraus.

Der Doctor nahm dieselben, öffnete eins nach dem andern mit großer Feierlichkeit, prüfte den Inhalt mit unendlichem Ekel und warf sie dann sämmtlich aus dem Fenster.

Darauf wandte er sich zu Paul mit einem Blicke größeren Wohlwollens, als er ihm bisher gezeigt hatte. „Vultitude,“ sagte er, „ich danke Dir. Ein starker Schnupfen hinderte mich, diesen hinterlistigen Act empörenden Ungehorsams und widerwärtiger Schlemmerei selbst zu entdecken. Es gereicht Dir zur Ehre, daß Du den moralischen Muth hattest, mir die Unthat unverzüglich anzuzeigen.“

„Bitte recht sehr, werther Herr,“ versetzte Paul, „bitte recht sehr. Ich erwähnte es nur, weil mein Geruchssinn in diesem Punkte äußerst empfindsam ist und“ — hier unterbrach er sich durch einen lauten Schrei und begann krampfhaft sein Schienbein zu reiben. „Einer dieser rohen Burschen stieß mich mit aller Gewalt mit Füßen; der Bursche da drüben, der mit der blauen Cravatte. Ich habe ihm Nichts gethan und er attackirt mich in dieser brutalen Weise; ich ersuche Sie, mich gegen ihn zu schützen.“

„So, Coker,“ (Coker trug eine blaue Cravatte), sagte der Doctor, „Du rivalisirtest also mit dem wilden Esel auch in anderer Beziehung als in Dummheit und Eigensinn? Du schlägst mit der Boshaftigkeit eines Känguruh mit den Hinterfüßen nach einem Schulkameraden aus, der Dir Nichts gethan hat, he? Schreibe Alles, was Du in Buffons Naturgeschichte über diese beiden Thiere findest, ein Duzend Mal ab und bring' es mir morgen Abend. Wenn ich wilde Esel stallen muß, sollen sie zum mindesten gründlich gezähmt werden!“

Sechs Paar wuthglühende Augen blickten während der übrigen Fahrzeit auf Vultitude. Aber der, dem dies galt, merkte Nichts; im Sonnenschein des Lobes von Dr. Grimstone hatte er seine Fassung so weit wiedergewonnen, daß er nun den Entschluß faßte, sich auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Schulhause zu enthüllen.

Endlich hielt der Zug an einem langen, hell erleuchteten Perron, auf welchem ein melancholisch aussehender Beamter auf und ab schritt und mit heiserer Stimme „Robwell-Regis“ ausrief.

Paul stieg mit den Uebrigen aus und dachte: „Ich möchte es ihm am liebsten gleich jetzt sagen, wenn er nur nicht so in Anspruch genommen wäre. Ich will sehen, daß ich allein mit ihm in eine Droschke komme, um die Sache hinter mir zu haben, ehe wir das Haus erreichen.“

Dr. Grimstone schien allerdings nicht in der Stimmung für vertrauliche Mittheilungen zu sein. Es waren keine Wagen am Bahnhof, und das erschien ihm wie

eine persönliche Beleidigung. Zornentbrannt wandte er sich an den Stationsvorsteher.

„Es ist ein Scandal, sage ich Ihnen,“ rief er, „ein wahrer Scandal. Keine Droschke hier bei Ankunft des Zuges. Heute fängt meine Schule wieder an, und nicht einmal ein Omnibus! Ich werde an die Direction schreiben und mich beschweren. Ihr Knaben geht in den Wartesaal, bis ich zu Euch komme. Halt, Ihr geht nicht Alle in einen Wagen. Coker, Cogg's und — wartet einmal, ja, und Vultitude, Ihr kennt den Weg. Ihr geht zu Fuß und sagt meiner Frau, wir kämen gleich.“

So gingen denn diese drei durch die Eisenpforte, welche aus der Bahnhofsumfriedigung auf den Platz führte, wo die Droschken und Omnibusse hätten sein sollen.

Hier nahmen Paul seine beiden Mitschüler, nachdem sie zuvor einige Worte mit einander geklärt hatten, in ihre Mitte, und schritten Arm in Arm mit ihm davon.

„Nun,“ sagte Paul, mit der Absicht, ihnen freundlich entgegenzukommen, „nun, junge Herren, Ferien jetzt vorbei? Schaffet, so lange Ihr jung seid, und dann — aber in dem Tempo kann ich nicht mitkommen. — Halt; ich bin nicht mehr so jung wie sonst —“

„Kann Grim' uns hier sehen, Coker?“ begann da plötzlich Cogg's.

„Denk nicht daran,“ antwortete Coker. „Gut! — Höre Vultitude, Du warst sonst ganz vernünftig, bloß manchmal etwas frech. Ehe wir jetzt

Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Löwenberg für Herrn Sanitätsrath Dr. Born in Greiffenberg i. Schles.

**Bulgarien.**

\* Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, Bantow verweigere die Annahme des ihm angebotenen Zugeständnisses, wonach ein Regent und zwei Minister aus Mitgliedern der Oppositionspartei entnommen werden sollen, derselbe verlange vielmehr eine größere Vertretung der Opposition der Regentenschaft. Es verlautet, Rußland bestrebe auf einem russischen General als bulgarischen Kriegsminister und auf die Wiederanstellung der flüchtigen Officiere. Die sei eine unerläßliche Bedingung für die Lösung der bulgarischen Frage.

**Afrika.**

Capstadt, 10. Februar. Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ meldet: Aus dem Innern des Caplandes eingetroffene Kaufleute bringen ein von den Eingeborenen verbreitetes Gerücht, wonach der Afrikaforscher Solub mit Gattin und Begleitung ermordet worden ist.

**Californien.**

San Francisco, 10. Februar. Während des gestrigen Concertes im Opernhause schleuderte ein Irrenniger eine Bombe gegen Adelina Patti. Die Bombe platzte zu früh und verletzte den Irrennigen.

**Japan.**

Das japanische Kriegsschiff „Unebi“, welches die japanische Regierung erst kürzlich in Havre bauen ließ und welches am 18. October v. J. mit einer Anzahl angesehener Japanesen und einer französischen Besatzung von über 100 Mann von diesem Hafen für Hiogo abging, hatte Singapore am 3. December v. J. auf seiner Route verlassen und ist seitdem nicht in Hiogo eingetroffen. Laut Depeschen von Hongkong sind bereits seit dem 12. Januar v. J. die englischen Kriegsschiffe Heroine, Wanderer und Champion ausgesandt worden, um in südlicher Richtung Recherchen vorzunehmen, während die japanische Marine in nördlicher Richtung ihre Schiffe zu gleichem Zweck entsandt hat. Leider sind bis jetzt alle Nachforschungen über den Verbleib dieses Kriegsschiffes resultatlos geblieben und hegt man daher ernste Befürchtungen, daß dasselbe total verloren gegangen ist.

**Geschichtliche Erinnerungen.**

12. Februar 1502 Vertreibung der Mauren aus Spanien. — 1804 Immanuel Kant †.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 11. Februar.

\* Der conservative Bürgerverein beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstag Abend vornehmlich mit Wahlangelegenheiten. Soweit die vorgelagerte Stunde es gestattete, gab Herr Lehrer Dittmann hierauf eine Fortsetzung seines interessanten Vortrages über Schulverfassung. Von dem Inhalt des Fragekastens hatte nur eine Frage allgemeineres Interesse. Dieselbe bezog sich auf den Protest, welchen drei Stadtverordnete gegen den Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung

in der Baurath Mösslein'schen Pensions-Angelegenheit erhoben haben. Bestimmte Auskunft konnte auf die Frage nicht ertheilt werden, da der Beschluß in geheimer Sitzung erfolgt ist; dem Vernehmen nach aber soll das Abstimmungsergebnis infolge eines Irrthums bei der Stimmzählung anfechtbar sein. Der gedachte Protest steht, wie bekannt, auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung.

W. Die 3. diesjährige Sitzung des Bürgervereins wurde am vorigen Mittwoch abgehalten und vom ersten Vorsitzenden geleitet. Nach Verlesung des Protokolls gab der Schriftführer einen kurzen Bericht über das zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufene Stiftungsfest, worauf zur endgiltigen Erledigung der Sparkassenangelegenheit geschritten wurde. Bekanntlich hatte der Verein eine Reihe Jahre hindurch eine Sparkasse unterhalten, bei der auch Nichtmitglieder Spargroßen niederlegen konnten. Da mit der Zeit den Leuten aber anderweitig genügend Gelegenheit zum Sparen geboten worden ist, so wurde beschloffen, diese Sparkasse nicht weiter fortzuführen. Die letzte Stadtverordneten-Sitzung gab zu einer kurzen Besprechung Veranlassung und kam man bei dieser Gelegenheit auch darauf zu sprechen, was für eine hohe Summe die Räumung der Straßen und Plätze hiesiger Stadt im Laufe dieses Winters gekostet haben. Ferner gelangte die Schlachthoffrage zu nochmaliger Besprechung, da bekanntermaßen der Magistrat bemüht ist, einen besser geeigneten Platz als den an der neuen Hoherbrücke für diesen Zweck in Aussicht genommenen, ausfindig zu machen. Außer den an jener Stelle obwaltenden ungünstigen Wasserverhältnissen, spricht auch noch die Nähe menschlicher Wohnungen gegen jenen Platz. Ein allgemeiner großer Schlachthof kann nicht weit genug von menschlichen Wohnungen angelegt werden, und ist derselbe am zweckentsprechendsten mit einer ca. 10 Fuß hohen Mauer zu umgeben. Das sicherste Mittel die unbrauchbaren Fleischabfälle unschädlich für die menschliche Gesundheit zu machen, ist das Verbrennen; das letztere wird auch bereits an verschiedenen Orten angestrebt. Die nicht verbrannten Fleischüberreste werden unter gewissen Umständen oft Brutstätten für die Entsehung und das wucherische Gedeihen des Poden-, Fleisch- und Leichenpilzes. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Sitzung um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geschlossen.

\*† Als verloren wurde im Polizei-Bureau ein schwarzer Pelztragen angemeldet.

\*† Um jedem Zweifel darüber, daß der Wahlaufbruch der Cartellparteien auch nicht die mindeste Verdrehung der Worte des Grafen Moltke enthält, wirksam zu begegnen, lassen wir, obschon wir überzeugt sind, daß keiner unserer Gesinnungsgenossen einen solchen Zweifel hegt, nachstehend nun auch noch den ganzen Abschnitt der Rede folgen, wie er in dem uns vorliegenden stenographischen Bericht

enthalten ist. Derselbe lautet unter Hervorhebung der wichtigsten Stellen durch gesperrte Schrift, wie folgt:

„Aber, meine Herren, um diese schwierige, vielleicht undankbare Vermittlerrolle durchzuführen, muß Deutschland stark und kriegsgerüstet sein. (Bravo! rechts.) Werden wir dann gegen unseren Willen in den Krieg verwickelt, so haben wir auch die Mittel, ihn zu führen. Würde die Forderung der Regierung abgelehnt, meine Herren, dann, glaube ich, haben wir den Krieg ganz sicher. (Hört! hört! rechts.) Es ist ja nun erforderlich und wird seine Wirkung nach außen nicht verfehlen, daß von den großen Parteien dieses Hauses keine ist, welche, ungeachtet mancher verschiedenen Ansichten in inneren Angelegenheiten der Regierung die Mittel verweigern wird, welche sie nach gewissenhafter Erwägung von uns für die Vertheidigung nach außen fordert; nur über die Zeitdauer der Bewilligung sind die Ansichten sehr abweichend von einander. Da möchte ich nun nochmals daran erinnern, daß die Armee niemals ein Provisorium sein kann. (Sehr richtig! rechts.) Die Armee ist die vornehmste aller Institutionen in jedem Lande; denn sie allein ermöglicht das Bestehen aller übrigen Einrichtungen (sehr richtig! rechts): alle politische und bürgerliche Freiheit, alle Schöpfungen der Cultur, die Finanzen, der Staat stehen und fallen mit dem Heere. (Sehr richtig! rechts.) Meine Herren, Bewilligungen auf kurze Frist, sei es auf ein, sei es auf drei Jahre, helfen uns nicht. Die Grundlage jeder tüchtigen militärischen Organisation beruht auf Dauer und Stabilität; neue Cadres werden erst wirksam im Verlauf einer Reihe von Jahren. Meine Herren, ich glaube, ich darf sagen, daß heute die Augen Europas auf diese Versammlung gerichtet sind (sehr richtig! rechts), auf die Beschlüsse, welche Sie in einer so hochwichtigen Angelegenheit fassen werden. Ich wende mich an Ihren patriotischen Sinn, wenn ich Sie bitte, die Regierungsvorlage unverändert und unverändert anzunehmen. Zeigen Sie der Welt, daß das Volk und die Regierung einig sind, und daß Sie, meine Herren, bereit sind, jedes Opfer, auch das Opfer einer abweichenden Ansicht zu bringen, wenn es sich um die Sicherung des Vaterlandes handelt.“ (Lebhaftes Bravo rechts.)

Hiermit sind auch die Auslassungen des „Boten“ in dem Punkte widerlegt, „daß sich die Aeußerungen des Grafen Moltke (bezüglich der sicheren Aussicht auf einen Krieg bei Ablehnung der Militärvorlage) nur beziehen soll auf den Fall, daß überhaupt eine Präsenzerhöhung abgelehnt werde.“ Daß die Einigkeit aller „großen Parteien“, die Präsenzerhöhung auf sieben Jahre abzulehnen, nach außen ihre „günstige“ Wirkung nicht verfehlt hat, geht aus dem Lobe hervor, welches man, wie aus der gestrigen Nummer der „Post a. d. R.“ ersichtlich, der Handlungsweise der Oppositionsparteien in Paris gezollt

weiter gehen, sage uns sofort, was meinst Du heute eigentlich?“

„Denn,“ fuhr Coler fort, „wenn es bei Dir nicht richtig im Kopfe ist, weil Dein Alter Dich während der Ferien so schlecht behandelte, der, wie Du sagst, ja immer ganz gemein gegen Dich war, so brauchst Du es nur zu sagen, und wir wollen es Dir noch mal durchgehen lassen.“

„Ich — er — war immer ein vortrefflicher Vater,“ stotterte Paul. „Was soll ich erklären?“

„Was? Warum hast Du ihn angepecht, daß er Pfeffermünz von Hause mitgebracht hat, he?“ fragte Coler.

„Ja wohl, und warum hast Du gepecht, wie er Dich an's Schienbein stieß?“ fügte Coggs hinzu. „Soll das etwa Spaß sein, he? — Wo steht da der Spaß?“

„Ihr könnt doch nicht verlangen, daß ich ruhig dabei sitze, wenn Ihr Euer ekelhaftes Pfeffermünz mir gerade unter der Nase lutscht?“ fragte Herr Vultitude.

„Warum sollte ich mich nicht beklagen, wenn mich ein Knabe mit seinem Schnüffeln belästigt oder mich mit Füßen stößt? Das möchte ich doch sehen! Angenommen, mein Nachbar hat einen Hund, der die ganze Nacht hindurch bellt, oder einen rauchenden Schornstein, soll ich ihm das nicht sagen dürfen? Soll er —“

Aber alle seine überzeugenden Gründe wurden durch Coler zu einem plötzlichen und vorzeitigen Ende gebracht. Der hatte sich hinter ihn geschlichen und verfehlte ihm einen so gewaltigen Kniestöß unter das Gesäß, daß ihm das ganze Rückgrat erzitterte und

er nun vor heftigen Schmerzen hätte laut ausschreien mögen.

„O, Du nichtswürdiger Schlingel!“ rief Paul, „ich könnte Dich wegen Körperverletzung belangen lassen. Und nun noch dazu einen alten Mann, wie ich bin!“

Als Antwort darauf that Coggs das Gleiche, nur stieß er noch derber zu. „Letztes Quartal hättest Du aus weit geringerem Grund losgehauen, Vultitude,“ bemerkten sie Beide vorwurfsvoll, gleichsam als Rechtfertigung für die Wiederholung ihres Angriffs.

„Vielleicht wirst Du es in Zukunft lassen,“ sagte Coler. „Und jetzt höre zu, was ich Dir sage. Von Einem wie Chawner mußten wir uns solch gemeine Angeberei gefallen lassen, Chawner kann so Etwas thun, ohne daß man es ihm heimzahlt, weil er so groß ist; aber von Dir lassen wir es uns nicht gefallen. Willst Du versprechen auf Dein heiliges Ehrenwort, wieder ein so ordentlicher Kerl zu sein, wie voriges Quartal?“

Aber so sehr auch Herr Vultitude wünschte, in Ruhe gelassen zu werden, scheute er sich doch, irgend Etwas zu thun oder zu sagen, was die Annahme unterstützen könnte, er sei wirklich der Schullnabe, der er unglücklicher Weise zu sein schien, andererseits aber hatte er nicht genug Geschick und Takt, sich zu verstellen und diesen groben Jungen gegenüber einen freundlichen Ton familiärer Gleichheit anzuschlagen.

„Ihr versteht die Sache nicht,“ meinte er kleinlaut. „Wenn ich Euch sagen könnte —“

„Wir wollen keine Redensarten,“ sagte der unerbittliche Coggs. „Ja oder nein. Willst Du versprechen, wieder der Alte zu sein, der Du warst?“

„Ich wünschte, ich könnte,“ versetzte der arme Herr Vultitude — „aber ich kann nicht.“

„Gut,“ sagte Coggs entschieden, „dann müssen wir die Folter versuchen. Coler, mach Du ihm die Daumenschraube und ich werde ihm zeigen, wie man Gerstenzucker macht.“

Und damit veranschaulichte er dem geängsteten Paul diese interessante Thätigkeit, indem er seinen rechten Arm so herumdrehte, daß er ihn fast aus der Achselhöhle ausrenkte, während Coler den Daumen seiner linken Hand maltrairte, bis der unglückliche Paul laut um Gnade schrie.

Endlich konnte er es nicht mehr aushalten; mit höchster Kraftanstrengung machte er sich von seinen Peinigern los und lief die Straße hinab auf ein Haus zu, das er von einem früheren Besuche her als das des Doctors Grimstone kannte.

Er wurde nur schwach verfolgt, und da die Entfernung nicht so groß war, erreichte er bald ein Thor, an dessen Pfosten er beim Lichte einer in der Nähe befindlichen Gaslaterne die Inschrift „Erichton-House“ lesen konnte.

„Eine nette Art für einen Vater,“ höhnte er, athemlos und zitternd, „seines Sohnes Schule zu besuchen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Am 21. Februar stimmen alle deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Volkenhain-Landeshut-Jauer für Herrn Professor Dr. Gueist in Berlin.

hat, ein Lob, bei dessen Lectüre jedem ehrenhaften Deutschen die Schamröthe in's Gesicht steigen muß — ob der unserm theueren Vaterlande seitens der Freisinnigen und ihrer Genossen zugesügten Schande.

\* Wie sehr die Freisinnigen im Volke verspielt haben, geht aus folgendem Schmerzensschrei hervor, den die „Vorstände der vereinigten Liberalen“ (??) in Gdrlitz aussprechen:

„In Langenöls oder Umgegend suchen wir zur Abhaltung einer Versammlung, in welcher der freisinnige Candidat, Herr Stadtrath a. D. Erwin Lüders, seinem dringenden Wunsche gemäß, am Montag, den 14. Februar, zu den Wählern sprechen kann, einen geschlossenen Raum (Saal, Scheune, Schuppen oder größeren Privatraum), weil uns sämtliche Gasthäuser verweigert worden sind.“

Das genügt!

— Dem Wahlauftritt der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen des Wahlkreises Hirschberg-Schönau haben sich anzuschließen erklärt: Rogalla von Bieberstein-Hirschberg, Königl. Kammerherr, von Mosch-Hirschberg, Premier-Lieutenant a. D., Meinicke-Hirschberg, Mittelschullehrer, Köhling-Fischbach, Pastor.

\* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt einen Aufruf des fortschrittlichen Bezirksvereins „Hasenheide“ in Berlin mit, welcher für die Wahl des Herrn Dr. Birchow Reklame macht. Um dem Wähler den Entschluß zu erleichtern, sich mit den Zielen des Bezirksvereins zu befreunden, wird unter dem Aufrufe mitgetheilt, daß gegen Vorzeigung der letzten Quartalsquittung über den Vereinsbeitrag zu haben sind:

1. Billets zum National-Panorama am Königsplatz à 45 Pf.
2. Zum Panoptikum (incl. Schreckenskammer) à 45 Pf.
3. Zum Aquarium à 30 Pf.
4. Bons zum Panorama deutscher Colonien in der Wilhelmstraße à 5 Pf.

Wenn Herr Dr. Birchow bei der Reichstagswahl trotzdem unterliegen sollte, so ist der fortschrittliche Bezirksverein „Hasenheide“ gewiß nicht schuld daran.

\* Der „Nieder-schlesische Anzeiger“ bringt als ein Beispiel, in welcher, nach seiner Meinung natürlich un-rechten Weise die Arbeiter auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahlen hingewiesen werden, folgende in der „Alten Hütte“, dem größten Eisenwerk in Neufalz, ausgehängte Proclamation:

Arbeiter der Alten Hütte!

Der Tag der Wahlen rückt immer näher und jeder von Euch hat ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Ich halte es für meine Pflicht, Euch vor Verleumdungen zu schützen, und richte die Bitte an Euch, Kaiser und Reich zu unterstützen, und zwar dadurch, daß Ihr dem Fürsten Karl zu Carolath-Deuthen Eure Stimme gebet. Der Friede wird durch die Stärke der Armee gesichert und nur im Frieden bin ich ferner in der Lage, für Euch zu sorgen, daß Ihr reichlich Arbeit und entsprechenden Verdienst habt. Im Falle eines Krieges bin ich nicht in der Lage, wie in früheren Kriegszeiten für Alle zu sorgen, darum thut Eure Wahl in über-legter Weise; zeigt Euch stark für die gute Sache des Reiches!

W. von Krause.

\*) Wir finden in dieser Proclamation durchaus nichts Unberechtigtes, möchten vielmehr allen Arbeitgebern empfehlen, ihre Leute in gleicher Weise über die ungeheure Wichtigkeit der diesmaligen Wahl, von der unter Umständen Krieg und Frieden abhängt, aufzuklären und ihnen die Wahl eines reichstreuen Abgeordneten an's Herz zu legen. Jedenfalls hat ein solches Vorgehen mehr Berechtigung, als das heimliche Herumziehen der Agitatoren auf den Dörfern, um den Leuten die Köpfe zu verdrehen.

Schmiedeberg, 9. Februar. Gestern Vormittag gerieth der Bergmann Heinrich Ilgner aus Annsberg in der hiesigen Bergfreiheitgrube der Königs- und Laurahütte unter den Förderkorb. Als man das Unglück entdeckte, war bereits der Tod eingetreten. Die Leiche befand sich in schrecklich verstümmeltem Zustande. Ilgner hinterläßt eine Wittwe mit drei kleinen Kindern. Eine Schuld bei dem bedauernswerthen Unglück dürfte Niemandem zuzumessen sein.

Siersdorf, 9. Februar. Der Schnee ist hier und noch bedeutender im Hochgebirge gestern und heute in verbesserter Auflage erschienen. Die Hörner-schlittenbahnen sind dadurch wieder in einen vor-trefflichen Zustand versetzt worden, und der Anblick der Berge ist um deshalb wieder verschönt worden, weil unter der neuen Decke die schmutzgefärbten Schnee-

flächen verschwunden sind. Die Temperatur ist heute Abend auf — 14° herabgesunken.

S. Volkenhain, 9. Februar. Die hiesige Districts-Lehrerconferenz hielt heute ihre erste diesjährige Versammlung ab. — Vorgestern beging in Nimmerlah Herr Gastwirth G. Weirauch das Fest der goldenen Hochzeit. Zur kirchlichen Einsegnung erhielt das Jubelpaar die Ehejubiläums-medaille und vom Gemeinde-Kirchenrath dessen Mitglied W. ist, zwei werthvolle Pocale. Das Jubelpaar ist noch äußerst kräftig.

Siegnitz, 10. Februar. Seitens der Polizeiver-waltung wurden heute bei einer Anzahl hiesiger Social-demokraten Haus-suchungen vorgenommen und hier-bei diverse verbotene Zeitschriften zc. vorgefunden und mit Beschlagnahme belegt. Bei einem wurde die verbotene Zeitung „Der Socialdemokrat“ in den Sprung-sedern seines Sophas (!) gefunden. Wahlauftritte und Sammelleisten für socialdemokratische Agitation wurden bereits vor mehreren Tagen in einer Cigarrenhandlung mit Beschlagnahme belegt.

rn. Gdrlitz, 10. Februar. Vor einer von mehr denn 2000 Personen besuchten Versammlung hielt heut Abend der Reichstagscandidat der vereinigten reichstreuen Parteien, Herr Landrath von Seydewitz, seine Wahlrede. In zwar kurzen, aber markigen Worten, vom Beifall der Zuhörer oft unterbrochen, schilderte derselbe die politische Situation der Gegen-wart und die unbedingte Nothwendigkeit des Septennats. Ferner sprach sodann seitens der Nationalliberalen Herr Director Mayer, dem es vorzüglich gelang, das klägliche Gebahren der Oppo-sition den Anwesenden vor Augen zu führen. Keiner der mitanwesenden Fortschrittler wagte zu wider-sprechen; auch würde ein Widerspruch im brausenden Beifall für Herrn Mayer erstickt worden sein. Von vielen Seiten hörten wir am Schluß der Versammlung die Aeußerung, daß eine solche patriotische Begeisterung hier noch nie in einer Ver-sammlung gesehen worden sei. Jeder schied in dem Bewußt-sein, daß der Wahlsieg den Reichstreuen diesmal beschieden sein werde.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 10. Februar. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 35,10, pro April-Mai 36,00, pro Juli-August 37,70. — Roggen pro April-Mai 131,50, Mai-Juni 133,50, Juni-Juli 136,00 — Rüböl loco pro Februar 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zint: fest.

## Aus der hiesigen Kunstwelt

Die gestrige Aufführung des „Freischütz“ stand gegen die beiden vorjährigen zurück, was wohl darin begründet sein mag, daß Herr Director Carl in liebens-würdigem Entgegenkommen, dem vielseitigem Verlangen, diese Oper auch in dieser Saison zur Aufführung zu bringen, sofort genügen wollte. So durften z. B. die Chöre wohl etwas reiner gesungen werden. Die Ein-zelleistungen waren indessen fast alle recht vortrefflich. In erster Linie gilt dies von Fr. Kettner (Agathe), welche besonders in der großen Scene des 2. Actes nahezu Mustergültiges bot und dafür auch mit nicht enden wollendem Beifall belohnt wurde. Wir haben diese Arie selten mit soviel Herzenswärme und tiefer Empfindung vortragen hören, als gestern von Fr. Kettner. Auch die Cavatine des letzten Actes „Und ob die Wolke sie verhülle“, gelang vortrefflich, wobei die künstlerische Behandlung der Violoncellopartie seitens des Herrn v. Jonqueres Erwähnung verdient. Ebenso bekundete Fr. Grüner als Aennchen sowohl in der Arie „Kommt ein schlanker Durst gegangen“, als auch in der Romanze von der „seligen Base“ und der darauf folgenden Arie „Trübe Augen“ ihr hervorragendes Talent für komische Mezzo-Sopran-Partien. Bei dieser Nummer verdient das künstlerische Talent des Herrn Capellmeister Güttschow hervorgehoben zu werden, welcher den schwierigen Part der obligaten Bratsche, obschon dies gar nicht sein Instrument ist, in vollendet-ster Weise ausführte. Der phänomenale Bass und die gewaltige Figur des Herrn Keller kamen ihm bei Dar-stellung des Max vortrefflich zu statten. Die große Arie des 1. Actes: „Schweig, damit dich Niemand warnt“, war sehr schön. Auch führte er die kleine Partie des Eremiten zu voller Zufriedenheit durch. Der Darsteller des Max, Herr König, leistete trotz einer offensibaren Indisposition recht Anerkennenswerthes. — Das Orchester hielt sich recht brav, die Overture speciell verdiente einen größeren Beifall. Das Arrange-ment der Wolfsjagd, in welcher diesmal nur fünf Kugeln getroffen wurden, lieferte trotzdem einen Beweis für die vortreffliche Regie des Herrn Director Carl.

## Für freisinnige Leser.

Vertrauensmänner der nationalliberalen und frei-sinnigen Partei haben am 1. Februar, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, in Neustadt-Magdeburg folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute Abend versammelten Vertrauensmänner des 41. und 42. Wahlbezirks, welche der nationalliberalen, sowie der deutsch-freisinnigen Partei angehören, verurtheilen aufs Schärfste jede Zersplitterung der Stimmen am 21. Februar zc.

und erklärten sich bereit, nur für die Wahl des-jenigen Candidaten einzutreten, der an-gesichts der drohenden auswärtigen Lage bereit ist, die Militärvorlage auf sieben Jahre zu bewilligen. Es wurde darauf mit der Eintheilung der Wahlbezirke vorgegangen und sämt-liche anwesende Vertrauensmänner erklärten sich zur Uebnahme der ihnen obliegenden Pflichten bereit.

Eine hübsche Zurückweisung hat Herr Rich-ter von einem seiner namhaftesten Fraktionsgenossen, Herrn Hänel, erfahren. Mit derselben Gleichgültigkeit gegen den nationalen Gesichtspunkt, wie sie die „Freis. Zeitg.“ ihren Gesinnungsgenossen in Posen und West-preußen zumuthet, hatte nämlich Herr Richter auch gegenüber den Dänen und zwar speciell für den Wahl-kreis Hensburg-Apenrade decretirt, daß der bisher ge-wählte, deutsche Vertreter, Gottburgsen, „nicht wieder gewählt werden dürfe“. Demgegenüber hat ein in Neu-wünstler am Sonntag unter dem Vorstize des Herrn Hänel zusammengetretener deutschfreisinniger Parteitag beschlossen, daß in dem genannten Wahlkreise vielmehr „der deutsche Candidat unbedingt gewählt werden müsse“. Herr Richter hat, wie uns scheint, alle Ursache, über diese seiner nationalen Indifferenz ertheilte herbe Lectio ernsthaft nachzudenken.

Der freisinnige Candidat im Wahlkreise Lands-berg-Goldin, Stadtrath Richard Groß in Landsberg, erklärt öffentlich, daß, falls er gewählt werde, er im Reichstage nicht gegen, sonder für das Septennat stimmen würde.

## Vom Nil.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diese Pyramide soll das älteste Bauwerk der Welt sein, sie ist ca. 200 Fuß hoch und ca. 350 Fuß im Quadrat. Von hier gelangten wir in das Serapeum, wo die Apistiere beigelegt waren. Mariette hat in den fünfziger Jahren diese Gräber entdeckt, deren Zahl dreißig ist, jedoch waren nur zwei noch unversehrt, in denen sich die Mumien der Apistiere befanden. Man muß unwillkürlich erstaunen über die Zeitgeschichte, die nun 4000 Jahre hinter uns liegt, wo man als höchsten Gott den Apistier verehrte, und wo Mönche sich von den Genüssen des Lebens zurückzogen, um ganz dem damaligen religiösen Kultus zu leben. Ein ebenso in-teressantes und guterhaltenes Bauwerk ist die Mastaba des Ti, das zwar durch den Wüstenand sehr verschüt-tet ist, innerlich aber durch die Gemälde, wie Hiero-glyphen, höchst bemerkenswerth ist. Die Figuren der Menschen sind alle ziemlich gleich, wohingegen bei den Thieren der Unterschied der verschiedenen Esel, Pferde, Hunde, Nilpferde zc. ganz deutlich zu erkennen ist; überall ist das Bild des Ti im großen Maßstabe an-gebracht, und ist wirklich eine Aehnlichkeit mit der wohl erhaltenen Mumie in Balak, die noch das vollständige Kopfsaar aufweist, zu constatiren. Ti soll ein hoher Würdenträger gewesen und ihm zu Ehren die Pyramide erbaut sein. Die Hieroglyphen bekunden es; ich kann keine verstehen, es giebt aber Leute genug, die sie wie eine Zeitung lesen. Jedenfalls erfieht man an den bildlichen Darstellungen, daß alle nur denkbaren mensch-lichen Handlungen versinnbildlicht sind, und daß Enten, Gänse, Hühner damals ebenso zu den Hausthieren ge-hört haben, wie in heutiger Zeit. Sehr befriedigt ritten wir zum Schiff zurück, wo uns Araber mit Straußen-federwedeln vom Wüstenand befreiten und wo Thee und Cakes bereit standen, um uns bis zum Diner, das hier um sieben Uhr servirt wird, hinzuhalten. Durch den langen Ritt ermüdet, hatte ich vor, mich zeitig schlafen zu legen; als aber der Steamer um neun Uhr an's Land lief, um die Nacht vor Anker zu liegen, da war es mit der Müdigkeit aus und ich ging in Gesell-schaft eines älteren Herrn allein im Dunkeln an's Land. Die Kleinen des betreffenden Dorfes hockten, wie Sper-linge auf einem Telegraphendraht, dicht neben einander und schienen sich über das hellerleuchtete Schiff sehr zu wundern. Der Mond war noch nicht aufgegangen und herrschte ein derartiges Zwielicht, daß man nur mit Mühe und Noth erkennen konnte, wo man ging. Als wir uns umsahen, ging schweigend der Scheich hinter uns, da er als Ortsrichter über die Sicherheit der Fremden zu wachen hat. Es lag ein eigenthümlicher Reiz darin, zu Zweien im Dunkeln in Afrika, ohne eine Ahnung zu haben, wo man ist, spazieren zu gehen. Später ging der Mond auf und wir konnten bequem den Rückweg zum Schiff finden. Sehr entzückt über unsere excursion schloß ich ein, um am nächsten Mor-gen bei schönstem Wetter aufzuwachen.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

## Allgemeine Wählerversammlungen.

Sonntag den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr:  
in Schreiberhau  
Hôtel König;

Montag den 14. Februar, Abends 7 Uhr:  
in Giersdorf

Gasthof „zum hohlen Stein“;

Dienstag den 15. Februar, Abends 7 Uhr:  
in Alt-Kemnitz  
Gasthof „zur Freundlichkeit“;

Mittwoch den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr:  
in Schönau

Schlesshaussaal;

an demselben Tage Abends 7 Uhr:  
in Ketschdorf  
Brauerei.

Der Reichstags-Candidat

## Herr von Schenckendorf,

Telegraphen-Direktions-Rath a. D. aus Görlitz, wird sich den Wählern vorstellen.

Alle Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau werden dazu ergebenst eingeladen.

Hirschberg, im Februar 1887.

### Die Vorstände

der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen.

### Holz=Auction!

Künftigen Dienstag den 15. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Dom-Forst, auf der sogen. Freigut-Wiese, an der Ketschdorfer Grenze und Lämmerbusch:

19 Stück Eichen-, Ahorn-, Birken- und Erlen-Nutzholz,

26 Stück Birken-Stangen, 5 Rmtr. hartes Scheitholz,

ca. 100 Schock hartes Gebundholz und im Dom-Nieder-Hofe lagernde

17 Stück Lärchenbaum-Klöcher an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Seiffersdorf, den 9. Februar 1887.

Der Rentmeister.  
Hertwig.

### Holz=Auctions-Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 16. Februar d. J., von früh 8 Uhr ab, sollen im Forstrevier Mairwaldau, Forstorte Park, Grenzbusch und Bienenwald öffentlich meistbietend verkauft werden:

21 Rmtr. weiches Scheitholz, 2,00 Hndt. weiches Reisig,

14 starke Langhaufen, 18,00 Hndt. birkenes Schlagreisig.

Von früh 10 1/2 Uhr ab am Sader-teich- und Großteichdamme:

50 Stück birkenes Deichselstangen, 25,00 Hndt. hartes Schlagreisig.

Anfang im Park.

Mairwaldau, den 8. Februar 1887.

Kasch, Rentmeister.

### Für Confirmanden

empfehle ich in immenser Auswahl halb- und reinwollene schwarze Cachemires und Nouveauté-Stoffe

in allen Preislagen, wodurch jedem Bedürfnis entsprochen werden kann.

Ferner bieten die von der Inventur her zum Ausverkauf gestellten Waaren aller Stoffarten besondere Gelegenheit zu höchst vortheilhaften Einkäufen.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

## Carl Henning.

### Billigste Couverts.

f. Hanf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,50 Mk.  
ff. dergl. . . . . 3,00 "  
ff. Lohd-Couverts, „ „ „ „ „ . . . 3,75 "  
Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

Alle diejenigen Gesinnungsgenossen, welche noch ihre Zustimmung zu dem Wahlauftruf erklären wollen, bitten wir, ihren Namen in die in der Expedition der „Post“ ausliegende Liste einzutragen oder ihre Zustimmungserklärung der Expedition der „Post“ schriftlich mitzutheilen. Die Unterschriften werden alsdann veröffentlicht.

### Die Vorstände der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

**B**ibliothek der gesanten Naturwissenschaften unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. Herausgegeben von Dr. Otto Dammmer. Verlag von Otto Weiser in Stuttgart. Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist prachtvoll und reich illustriert. Abonnements in allen Buchhandlungen.

### Ein fast noch neuer, großer Cantinen-Wagen

(zweispännig) soll Dienstag den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Hofe des Landwehr-Zughauses meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

Füsilier-Bataillon

2. Pos. Infanterie-Regts. No. 19.

Ein Paar Morgen

### stehendes Holz,

womöglich Schwarzholz, wird zu kaufen gesucht von dem Handelsmann Heinrich Lange zu Ober-Sarpersdorf, Kreis Goldberg.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### Ein tüchtiges Mädchen

für die Küche, nicht zu jung, wird in ein Pfarrhaus auf dem Lande gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Anmeldungen nebst Zeugnissen an Frau Pastor Adamy, Wiesenthal per Lahn.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### Ein ordentliches Dienstmädchen,

das mit der Wäsche vertraut ist, sucht zum 2. April Frau Rector Wäldner, Schützenstraße 9.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### 160 Ctr. Roggen

hat zu verkaufen und nimmt Gebote entgegen Arnsdorfer Papierfabrik.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### Wilhelmstraße 24,

Bel-Stage, 7 Zimmer, viel Beigelaß, halb ober p. 1. April zu vermieten.

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### Geld-Lotterien.

Eölnner Dombau-Loose 3 Mk., Ulmer Dombau-Loose 3 Mk., Marienburger Geld-Loose 3 Mk., 1/2 Loose Mk. 1,70, 1/4 Loose Mk. 1. Jede Liste 20 Pf., Porto 10 Pf.

Rob. Weidner, Hirschberg.

### Bockbier,

hochfein, in Gebinden und Flaschen empfohlen

Hirschberg, den 11. Februar 1887.

### Gebrüder Franke.

### Grüne Seringe,

vorzüglich zum Braten und Kochen, fette Speckbäcklinge, 2 Stück 15 Pf., feinste Kieler Sprotten, Pfd. 70 Pf.

Ferd. Felsch, Promenade 7.

### Bei Husten und Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen Schwarzwurzel-Saft

als vorzögl. bewährtes Hausmittel à fl. 60 Pf. Alt-Keichenau. Th. Buddee, Apotheker.

In Hirschberg bei den Herren Paul Spehr u. Ed. Bettauer, sowie in den Apotheken der Herren H. Castelsky in Warmbrunn und O. Helke in Petersdorf.

Für den durch Brandungslid schwer heimgegriffenen Bauergutsbesitzer Wilhelm Geister in Gotschdorf gingen in der Exp. d. Bl. ferner ein von: Familie S. 3 Mk., bis jetzt zusammen 42 Mk. 50 Pf. Weitere Beiträge werden in der Exped. über Post a. dem Riesengebirge angenommen.

### Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 13. bis 20. Februar. Am Sonntage Serapei. Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

### Meteorologisches.

11. Februar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 737m/m (gestern 742). Luftwärme -6°R. Niedrigste Nachttemperatur -10°R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Gute Schlittschuhbahn

auf dem alten Bober. [115] L. Jäger.

### Stadttheater in Hirschberg.

Sonntag 13. Februar:

### Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Vollstündliche Extra-Vorstellung bei halben Preisen.

Jeder Besucher hat das Recht ein Kind gratis einzuführen.

Der böse Geist Lumpazi-Vagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

### Abend-Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Neueste große sensationelle Operetten-Novität!

Zum ersten Male:

### Don Cesar.

Mit vollständiger neuer Ausstattung.

### Kaiser-Halle.

Sonntag: den 13. Februar:

### Auf vielseitigen Wunsch: Concert

von Rubezahl's Berggeister-Capelle.

Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Billets à 40 Pf bei Herrn Kaufmann Felsch.

N.-L.-V. Heute Abend 8 Uhr im Saale des Hotel Thamm: 411 Begrüßung des Herrn v. Schenckendorf. Gesinnungsgenossen haben Zutritt.

### R.-G.-V. (Sektion Hirschberg.)

Die Partie nach der R.-G.-V. Buche bei Schmiedeberg findet morgen, Sonntag den 13. statt. 417

Absahrt früh 9 Uhr 58 Min. Billets bis heut Abend bei Herrn Selber zu lösen.

### Berein für Geflügelzucht.

Montag den 14. Februar, Abends 8 Uhr: Sitzung im „Abler“.